

rechten Forderungen über die bayerischen Stellungen etc. Auskunft zu geben, was er als braver Bürger nicht tat. —

Die Waffentruhe war wieder hergestellt Nachmittags 3 Uhr zog im gegenüberliegenden Zellingen, in welchem ein preuß. Inf.-Regiment einquartiert war, die preuß. Regimentsmusik in Gala am Rainufer auf, ebenfalls sämtliche Offiziere. Das Ufer wimmelte von Preußen. Sie schickten einen Bauern von Zellingen mit einem großen Kahne herüber, welcher uns sagte: Die Preußen laden uns ein hinüberzukommen zur Musik. Gleichzeitig grüßten alle preuß. Offiziere herüber und winkten uns. Cheval.-Oberleutn. Freiherr v. Leonrod, mehrere Generalstabs-offiziere und mehrere von meinem Regiment, auch ich, folgten der Einladung und schifften uns unter dem klingenden Spiel der preussischen Musik hinüber. Drüben angekommen, wurden wir dem preuß. Oberst vorgestellt, welcher meine Familie wohl kannte.

Wir unterhielten uns dann mit den Offizieren, wobei ich durch den preuß. Regiments-Adjutanten erfuhr, daß dies das 25. Regiment sei, dasselbe, welches uns im Walde vor Mädelhofen gegenübergestanden und das von unserer Kompagnie durch unsere Augen und ergatten Wandervergedächtniß worden war

Das Frankenglöcklein*)

Dem Frankenbund gewidmet

von Lukas Boes, in Musik gesetzt von Franz Berthold

Hört ihr mich nicht, ihr Frankensöhne,
Ihr Mädchen aus dem Hügelland?
Habt ihr vergessen meine Löhne,
Die euch dereinst gar wohl bekannt?
Da tauschet wieder in der Linde
Der Bienen und der Hummeln Lied,
Wenn scheu im kühlen Morgenwinde
Der Nebel vor der Sonne flieht.

Es braust der Main in schweren Fluten
Und Zurabächlein plätschern hell,
Die Regniß träumt in Sommersgluten,
Froh lacht im Wald der Silberquell.
Und Räder knirschen auf den Straßen,
Und lustig knallt die Peitschenschmurr.
Es stampft die Schedia durch die Gassen
Hinaus in Gottes weite Flur.

Aus Staubeswolken steigen Lieder,
Das ist der Peter fromme Schar;
Ein Wallfahrtskirchlein schaut hernieder:
Gott ist so nah, so wunderbar.

*) Im „Garten“, Deutsche Stadt der Wunder und Töne“. (Vgl. Buchdruckerei in diesem Heft.) Dort auch der Satz für Singstimmen und Klavier. — „Frankenglöcklein“ heißt die vom Frankenbund Berlin herausgegebene Monatschrift.

Von hohen Thürmen jubeln Woden,
Ein Wingerlied schwebt in der Luft
Und Kinderstimmen hell frohloden,
Es lacht die Au in Blüthenduft.

Da taucht der Herbst in lichte Farben
Die Hügel um den lieben Main,
Auf Felsern stehen gelbe Garben,
Aus goldnen Bergen quillt der Wein.
Wie blüht das Auge, wenn die Fiedel
Aufjauchzt und dumpf der Brummbaß geht!
Wie da der Hansel seine Fiedel
Im tollen Walzerstalle dreht!

Und schwebt die Nacht auf stillen Fluten,
Dann zirpt das Grillchen wunderfein;
Du wandelst auf des Märchens Spuren
Und spinnst dich still in Träume ein.
Dein Frankenglädlein halst dir wieder
Im Lärm des Lebens; höre mich!
Es sind der Jugend helle Lieder,
Sie rufen dich, sie rufen dich.

Die Besitzungen des Bistums Würzburg im Herzogtum Sachsen-Meiningen bis 1850

Von Dr. phil. Carl Ballhausen, Berlin

Diese Besitztümer werden in den verschiedenen Verwaltungsdämtern, in die das ehemalige Herzogtum geteilt war, aufgeführt:

Im Amt **Salzungen** kam die Pfandschaft von Schloß und Amt Frankenberg bei Helmers von den Gebrüdern H. und Johann Schenk an Würzburg. 1389 räumte der Bischof Gebhard zu Würzburg Schloß und Amt Frankenberg den Rittern Eberhard senior von Buchenau und Wegel von Stein zu Darsfeld ein.

Im Amt **Wassungen** war das Gericht in Friedelshausen Würzburger Lehen und wurde um 1250 an Albrecht von Hochberg übertragen. Nach dessen Tod fiel dieses Würzburg wieder heim. Als sich 1296 die Untertanen des Bistums dem Bischof Mangold widersetzen, rief dieser Graf Berthold IV., den Weisen, von Henneberg zu Hilfe, wofür er ihm 400 Mark Silber auf das Lehengericht zu Friedelshausen, unter der Bedingung der Wiedereinlösung, verschrieb. Im Jahre 1330 (1335) gab der Bischof Otto von Wolfskeel zu Würzburg dem Grafen Berthold IV. wegen seiner treuen Dienste eine neue Verschreibung von 500 Pfund Heller. Seitdem blieb das Gericht in Friedelshausen bei der Grafschaft Henneberg.

Bischof Johannes von Würzburg eroberte 1412 die Burg ober Wolfsburg, welche unterhalb von Oberloß lag, und zerstörte sie, weil die Herren von Keer (von der Reht) in sein Gebiet eingefallen waren.